

Da erwacht sogar der Schlossgeist

Konzertfonds: Schlosskonzert mit Flöte und Harfe von Julia und Claudia Weissbarth

Im Schössli lebte Musik. Der Konzertfonds hatte zu einem Konzert mit Flöte und Harfe eingeladen. Das Duo Julia und Claudia Weissbarth passte bestens zum Raum und kostete dessen tolle Akustik aus.

Klara Bosshart

In seiner Begrüssung macht der Präsident Werner Schoop eine Querverbindung zur Ausstellung mit den gespannten Metallfäden von Jörg Stäubli. Diese Ausstellung war kürzlich im Schössli. Mit einem kräftigen Zupfen der Harfe, gespielt von Julia Weissbarth, und einer überzeugenden Flöte, gespielt von Claudia Weissbarth, beginnt ein Andante von G. Rossini. Lieblich ist diese Musik. Lange, tiefe Flötentöne bezaubern. In herrlichem Gegensatz dazu übersprudelt die Harfe mit hellen Tönen. Doch bald zeigt auch die Flöte ihre Verspieltheit, geht sanft über in eine gefällige Melodie. Da wird eine zauberhafte Atmosphäre beschworen. Die Töne ziehen wie unsichtbare Musikfäden durch den Raum. Da erwacht auch der älteste Schlossgeist aus seinem tausendjährigen Schlaf.

Mit dem folgenden Stücken ist ein französischer Komponist an der Reihe. Die Musik von C. Debussy schwebt mit frischen Motiven der Harfe. Die Flöte wechselt von kecken Melodien zu überraschenden Legati. Das ergibt schnelle, faszinierende Stimmungswechsel, wozu auch die wunderbaren Akkorde der Harfe beitragen. Und der Übergang zum Schlusspiano ist einfach herrlich.

Die Flöte hüpf, springt, klettert, tanzt

Es folgt eine Etüde des Belgiers F. Godfried für Harfensolo. Mit einem markigen Arpeggio beginnt die Harfe. Die Dynamik in der Musik ist wunderschön. Wie Mückenschwärme fliegen die leisen Töne davon. Da verweben sich die Harfenklänge zu Melodien, die sich wie glitzernde Fä-



Julia Weissbarth an der Harfe und Claudia Weissbarth mit der Flöte liessen die Freude am Musizieren förmlich spüren. Bild: Alois Bürger

den bis unter die Dachsparren spannen. Vor allem die Pianis erobern mit hauchdünnen Fäden den Raum. Da liegt ein zartes Spinnengewebe in der Luft.

Nun ist Musik von F. Chopin an der Reihe. Schon die ersten Flötentöne bringen eine andere Stimmung. Die Flöte hüpf, springt, klettert, tanzt, erinnert an ein Ballett. Sie wird nicht müde, mit den lustigen Luftsprüngen der Harfe zu turteln. Doch plötzlich kommt ein Wechsel zu ruhigen Motiven. Bemerkenswert schön sind die Variationen von Dur zu Moll. Das virtuose Flötenspiel passt bestens zur Harfe, die dezent mit einem Tanzrhythmus begleitet. Da verstricken sich die Musikfäden zu einem wirren Knäuel, entwirren sich leicht und suchen gekonnt jeden Winkel des Raumes. Mit einem sanften Schwung beginnt ein Wiegenlied von G. Fauré. Es

ist zart und unwiderstehlich schön. Da erklingen Motive, die schon beim ersten Zuhören Ohrwürmer werden können. Im genauen Zusammenspiel der beiden Musikerinnen liegt ein grosser Zauber. Dieser macht die ruhige Atmosphäre aus. Beide lassen die Musik im Raum kugeln und perlen wie einen Ball aus goldenen Seidenfäden.

Fast das Atmen vergessen

Etwas spanisch klingt die Musik von J. Ibert. Quirlig, fliessend und vorwärtsdrängend sind die Crescendi der Harfe. Dazu spielt die Flöte virtuos und doch verträumt. Das ist Unterhaltung und Kurzweil pur, untermalt von einem modernen Touch. Fast schlafwandlerisch erobern beide Instrumente mit bunten Fäden den Raum bis unter den letzten Dachzie-

gel. Und der überraschend fulminante Schluss gleicht einem Feuerwerk im Schössli.

Es folgt eine Fantasie von C. Saint-Saëns. Schon die ersten Harfenklänge wecken Neugier. Vielfältig ist diese Musik. Sehr eigenständig spielt jedes Instrument seinen Part. Und doch fügen sich beide zu einem wohlklingenden Ganzen. Die hohen Töne der Flöte und der Harfe lassen das Publikum fast das Atmen vergessen. Raffiniert begleitet die Harfe die Flöte. Der Wechsel von verschiedenen Rhythmen ist spannend. Plötzlich bringt das Ostinato in der Flöte etwas Neues. Schön, wie sie anschliessend eine ruhige Melodie anfängt und diese wie einen goldenen Faden der Harfe übergibt. Erstaunlich ist die Dynamik. Das berührt das Herz. Und die Arpeggien der Harfe hüllen ein in ein Traumgewebe. A. Honegger unterhält

mit einem kurzweiligen Stück für Flöte solo. «Danse de la chèvre.» Diesen virtuos Flötentanz traut man einer Ziege kaum zu. Behände wird über die Steine gehüpft, werden Äste erobert, werden neckische Bocksprünge vollführt. Etwas eigensinnig ist die Ziege schon, überrascht sie doch zwischendurch mit langen, getragenen Tönen. Das Tier muss ja auch mal ruhig am Gras knabbern.

Begeistertes Publikum

Mit einem Stück des Aargauers P. Mieg geht ein unsichtbarer Faden zum Schloss Lenzburg. Das «Morceau élégant» tut seinem Namen alle Ehre. Leichtigkeit schimmert bei der Flöte dezent durch. Die Glissandi der Harfe erinnern an Spätromantik. Und doch liegt auch etwas Neues in der Luft. Durch die Fenster des Schlosses kommt Licht in den Raum. Dies beschwört die Flöte und die Harfe legt ihnen mit farbenfrohen Fäden gewebenen Teppich dazu.

Einen Abstecher in die Romantik bringt das Intermezzo von H. Andriessen. Einem Lasso gleich werfen die beiden Instrumente die Motive in den Raum. Tiefe Register dominieren. Mit schnellen Passagen fängt die Flöte die davon schwebenden Melodien der Harfe wieder ein. Zum Schluss wird es sehr virtuos mit einer Nocturne von R. N. Ch. Bochsa. Die Harfe beginnt mit kernigen Basstönen. Und die Flöte singt, bläst silberne Fäden zum Publikum, überlässt hin und wieder der Harfe die Melodie. Doch dann jubiliert und trillert sie wieder und tanzt auf luftigen Fäden. Da darf die Harfe ein paar interessante rhythmische Akzente setzen. Fast volkstümlich ist diese Musik. Und die beiden Künstlerinnen freuen sich ganz offensichtlich am gemeinsamen Musizieren.

Das Publikum, das im Schössli nur knapp genügend Platz fand, war begeistert. Lang und herzlich war der Applaus. Wie eine leichte Brise, passend zum lauen Sommerabend, war die Zugabe. Da kann sich der Schlossgeist ruhig hinter einem Dachbalken verkriechen und wieder schlafen. Wie lange wohl?

Doppelter Parteistamm der SVP

Der nächste Parteistamm der SVP findet am Mittwoch, 4. Juli 2018, ab 19 Uhr im Restaurant Hirschen und danach auch am Samstag, 7. Juli, ab 10 Uhr im Hotel Restaurant Schönau statt. «Aus einem machen wir zwei, um im Westen und Osten unserer grossen Gemeinde präsent zu sein», schreibt Parteipräsident Roland Büchi. So trifft man sich jeden ersten Mittwoch respektive Samstag im «Hirschen» und in der «Schönau» zum Politisieren. Mitglieder, Sympathisanten und Interessenten sind stets willkommen.

Abschluss Elternrat Bezirksschule

Bei schönem Wetter verbrachte der Elternrat der Bez Wohlens zusammen mit den Lehrern einen gemütlichen Abend in der Waldhütte Büttikon. Nach dem Apéro und einer Begrüssung durch den Sitzungsleiter Urs Lüthi gab es eine Ansprache von Schulleiter Paul Bitschnau. Er bedankte sich beim Elternrat für die geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit. Zudem verabschiedete er die austretenden Elternrat-Mitglieder mit einem Geschenk. In der Zwischenzeit waren die Würste fertig gegrillt und es ging zum gemütlichen Teil über. Es wurde viel diskutiert und es war ein kurzweiliger Abend. Abgerundet wurde der Hock mit einem Dessertbuffet. Der Elternrat freut sich auf die Arbeit im kommenden Schuljahr und hofft auf viele neue Mitglieder.

Infos: www.elternratbezwohlen.ch

Abwechslung und Entlastung

Freiämter Ferienwoche des Roten Kreuzes Regionalstelle Freiamt

Schiff-, Bodelibahn- und Tandemfahrten – im Programm der Ferienwoche in Interlaken war für jeden der 15 Feriengäste etwas dabei. Möglich machten es die 19 Freiwilligen der Rotkreuz-Regionalstelle Freiamt.

Neugierig erkunden die 15 Feriengäste ihr Feriendomizil Interlaken und die Umgebung rund um das Hotel Artos. Bereits am Montag erwartet sie der erste von vielen Programmpunkten der Ferienwoche der Rotkreuz-Regionalstelle Freiamt.

Bei idealem Wetter stechen die Teilnehmenden der Ferienwoche mit dem Schiff in den Thunersee. Entspannt geniessen sie die Aussicht auf den ruhigen See, das Mittagessen in der schönen Uferzone von Spiez und die nostalgische Rückfahrt auf dem Dampfer Blüemlisalp.

Alleine könnten die älteren und teils körperlich beeinträchtigten Gäste solche Ausflüge kaum mehr bewältigen. Pro Teilnehmer ist deshalb eine freiwillige Betreuungsperson mit dabei, die «ihren» Gast durch den Tag begleitet. Für viele Angehörige der Gäste ist die Ferienwoche so auch eine Zeit der Entlastung.

Abwechslung und Unterhaltung

Damit die Feriengäste ihre Zeit in Interlaken nach ihren Wünschen gestalten können, hat Ferienleiterin Lisbeth Schnyder ein vielfältiges Ausflugsprogramm zusammengestellt: eine Fahrt durch Interlaken mit der



Abwechslung in und um Interlaken: Die Fahrt mit der Bodelibahn in Interlaken ist nur einer der vielen Programmpunkte, den die Gäste der Rotkreuz-Ferienwoche geniessen.

Bild: pd

berühmten Bodelibahn, eine Schokoladen-Show im renommierten Café Schuh und eine Reise nach Brienz oder Grindelwald stehen an den weiteren Tagen zur Auswahl.

Auch die geistige und körperliche Fitness kommen nicht zu kurz. Mutige Feriengäste nehmen an der Fahrt mit dem Elektro-Tandem teil, andere trainieren ihre Beweglichkeit bei der

morgentlichen Turnstunde. Die einen räumen beim Interlakenquiz tolle Preise ab und andere freuen sich ob dem Vortrag über Heidi-Autorin Johanna Spyri. Restlos alle geniessen das gesellige Beisammensein und den tollen Service im Hotel Artos, sei es beim Blasmusik-Konzert, beim traditionellen Lottonachmittag oder beim Abschiedsjiass.

Kein Wunder, kehren die Feriengäste nach dieser Woche fröhlich und entspannt ins Freiamt zurück. Möglich machen das die Freiwilligen, die sich jedes Jahr für die Ferienwoche engagieren: die freiwilligen Betreuungspersonen, die Pflegeverantwortlichen, die Nachtwache, der Fahrer und die Ferienleitung. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön. --zg